

Jahresbericht 2013

Arbeitsgruppe „Schicksalsanalyse und Graphologie“

Ines Grämiger, lic.phil.I

Die Arbeitsgruppe traf sich mit den diesjährigen 6 Treffen intensiver als in den Jahren davor und bearbeitete dabei folgende Themen:

1. "Politisch" aktiv wurde sie aufgrund der Nachricht, dass die HAP (Hochschule für Angewandte Psychologie) in Zürich beabsichtige, die Graphologie aus dem Grundstudium der Psychologieausbildung zu entfernen. Sie wandte sich mit einem eigenen Protest-Schreiben an die HAP und schloss sich damit dem Aufruf vieler bekannter Graphologen und Vertreter der Wirtschaft an. Leider fruchtete alle Intervention nichts und die Graphologie (und andere projektive Tests) ereilte dasselbe Schicksal wie die Schicksalsanalyse einige Jahre zuvor. Der Zeitgeist wendet sich von der Tiefenpsychologie und projektiven Verfahren ab und stützt sich vorwiegend nur noch auf Fragebogen und kognitive, statistische Verfahren.

2. Wir führten verschiedene schriftpsychologisch und schicksalsanalytisch orientierte Fallanalysen von nicht bekannten, aber auch von bekannten Personen durch (wie General Guisan, Adolf Eichmann, Leopold Szondi).

An die Persönlichkeit von General Guisan konnten wir uns anhand einer Original-Unterschrift herantasten, über welche ein Teil-Gutachten erstellt und veröffentlicht werden wird.

Adolf Eichmanns Handschrift konnten wir leider nur anhand von Kopien erarbeiten, dafür aber ergänzen durch die Auswertung verschiedener Zeichnungstests, welche mit ihm aufgenommen worden sind. Die ausgiebige Recherche in Museen und Bibliotheken nach Originalhandschriften führte leider nicht zum Ziel.

Hingegen konnte eine Analyse der Original-Handschrift von Leopold Szondi anlässlich seiner Auswertung von Eichmanns Szondi-Test in einem Brief an den untersuchenden Psychiater Kulçsar in Jerusalem gemacht werden, in der eine auffallende Zunahme der aggressiv-ausfahrenden Züge als Gegenübertragungseffekt sichtbar wurde. Dies im Unterschied zu anderen Schriftstücken von L. Szondi aus dieser Zeit!

3. So konnte der Wert der Handschrift zwecks Analyse von Gegenübertragungsgefühlen während des Schreibaktes erneut belegt werden: das heisst, die Handschrift kann genauestens aufzeigen, in welchem Gefühlszustand sich der Schreibende befindet, welche Gefühle reaktiviert werden - vor allem, wenn man diese Momentaufnahme mit andern Schriftproben aus derselben Zeit vergleicht.

4. Ein neues Feld der graphologischen Forschung konnte eröffnet werden: die Mithilfe der Graphologie in der parapsychologischen Forschung.

In parapsychologischen Zeitschriften wird immer mehr von sogenannten "Apporten" von handschriftlichen Texten bei spiritistischen Sitzungen berichtet, die meist in einer Wachskugel, zum Schutz eingepackt, erscheinen. Diese Schriftstücke von Verstorbenen mit neuen aktuellen Meldungen an die Sitzungsteilnehmer werden dann mit Original-Handschriften aus deren Lebzeiten verglichen und graphologisch auf ihre Echtheit hin überprüft.

Dies konnten wir anhand eines "Apports" der Handschrift des bekannten, verstorbenen Zürcher Parapsychologen und Mediziners Dr. Hans Nägeli-Osjord im Jahre 2011 in Basel tun. Die Meldung von Dr. Nägeli an die Sitzungsteilnehmer war einerseits auf seinem originären, geprägten Praxis-Block geschrieben und wies andererseits bis in kleinste Details, einer Lupenanalyse standhaltend, die Schriftzüge von ihm bei Lebzeiten auf. Der "Apport" musste aus graphologischer Sicht als "echt" erachtet werden!

5. Die Hauptaufgabe der Gruppe aber waren die Vorbereitungsarbeiten zur Herausgabe der wörtlich durch ein vormaliges Mitglied der Arbeitsgruppe mit stenographierten Vorlesung des grossen Zürcher Graphologen Wulf M. Listenow "Die Strichanalyse". Diese Methodik der klassischen Strichanalyse (in 8 facher Lupenvergrösserung) ergänzt die Formanalyse der klassischen Graphologie und bildet dann auch die Grundlage für die weiterführende spezifisch "schicksalsanalytische Strichanalyse", bei der die 8 resp. 16 Faktoren der Schicksalsanalyse in ihren Manifestationen im Strich untersucht werden.

